

Utopie oder Möglichkeit?

Das bedingungslose Grundeinkommen in der Diskussion

Vor kurzen wurde in der Schweiz über die Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens abgestimmt. Zwar votierten lediglich 23% derjenigen, die an der Abstimmung teilnahmen, dafür, dennoch wurde dadurch die Diskussion um das BGE auch hierzulande neu entfacht.

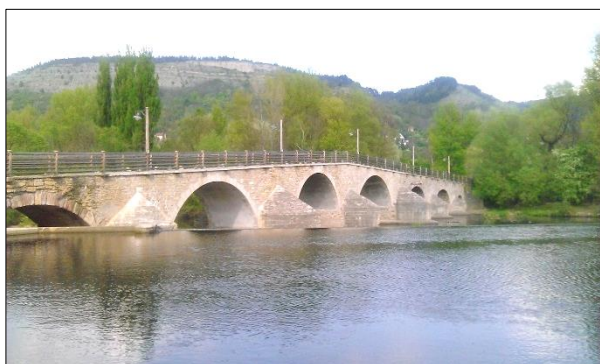


Foto: Silvia Köster

Die Idee erscheint denkbar einfach: Jede Bürgerin, jeder Bürger erhält Geld zur Existenz, und zwar unabhängig von Alter und sozialem Status. Ein solches Herangehen erscheint vielen Menschen als Utopie, da wesentliche Fragen wie die Höhe des Grundeinkommen, die Anrechnung von Erwerbseinkommen oder das Verhältnis zu den vorhandenen Sozialleistungen nicht geklärt sind.

Ein Argument der Gegner des Grundeinkommens ist, dass nach dessen Einführung keiner mehr arbeiten würde (Das sind vermutlich auch diejenigen, die meinen, dass ohne Sanktionen kein Erwerbsloser mehr nach Arbeit suchen würde). Da Arbeit jedoch weit mehr ist als ein Mittel zu Existenzsicherung, würden nur wenige Menschen ihre Arbeit aufgeben – und zwar vermutlich diejenigen, die mit ihrer nicht zufrieden sind.

Natürlich müsste körperlich schwere oder psychisch belastende Arbeit besser entlohnt wer-

den als heute, damit ein Anreiz da ist, diese auszuführen. Vor allem deshalb erscheint das BGE als verlockend: niemand muss sich mehr schlechten Arbeitsbedingungen und Löhnen aussetzen. Zugleich wäre kreative oder auch ehrenamtliche Arbeit jederzeit ohne finanzielle Einschränkungen möglich.

Die Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens erscheint auch als nicht realisierbar, weil schlicht zu teuer. Denn ein BGE müsste in seiner Höhe deutlich über dem jetzigen Existenzminimum liegen, wenn unterstellt wird, dass andere Sozialleistungen wie etwa Kindergeld entfallen.

Um überhaupt ernsthaft über ein BGE nachdenken zu können, müssten zunächst die finanziellen Grundlagen geschaffen werden oder anders ausgedrückt: Der Staat braucht Mehreinnahmen. Die Möglichkeiten dafür sind bekannt: Wiedereinführung der Vermögenssteuer, Änderungen bei der Erbschaftssteuer, Erhöhung des Spitzensteuersatzes und der Kapitalertragssteuer, Einführung einer Finanztransaktionssteuer, Beteiligung aller Bürger/innen an der Krankenversicherung...

(Fortsetzung Seite 3)

Inhalt	Seite
Informationen zu Hartz IV	2 - 3
Der Mindestlohn	4
Recht auf Stadt	4
Die Jenaer Sprachverwender	5 - 6
Kulturpass - Angebote	7 - 11
Der Umsonstladen zieht um	12
Tauschring	12

Hartz IV

Information - Beratung - Begleitung

Der MobB e.V. bietet eine kostenlose Hartz IV - Beratung an. Die Jenaer Rechtsanwälte Kai Haase, Manuela Voigt und Thomas Stamm, die Stadträtin Dr. Beate Jonscher (LINKE) und weitere Menschen sind hierfür ehrenamtlich tätig.

Beratung

Das Büro ist für die Beratung zu folgenden Zeiten besetzt:

Montag	13.00 – 16.30 Uhr (RAin Manuela Voigt / Dr. Beate Jonscher)
Donnerstag	09.00 – 13.00 Uhr (RA Kai Haase / Dr. Beate Jonscher)
	14.00 – 16.00 Uhr (RA Thomas Stamm)

Beistand / Begleitung

Wer nicht allein dem Angestellten einer Behörde entgegentreten will, kann einen so genannten Beistand mitnehmen. Dies kann ein Verwandter oder Bekannter sein, aber auch ein Mitglied einer Beratungsstelle. Man hat so nicht nur einen Zeugen, häufig gestaltet sich die Atmosphäre sachlicher und ruhiger. Deshalb bietet der Verein einen „Begleitservice“ zu „jenarbeit“ an. Interessenten melden sich bitte persönlich im Verein.

Jena-Wegweiser

Die Broschüre enthält u.a. Informationen über den Eigenbetrieb „jenarbeit“, die Ombudsstelle und weitere Einrichtungen der Stadt und deren Beratungs- und Hilfsangebote, außerdem eine Übersicht über Jenaer Sozialvereine und deren Angebote sowie eine Einführung in das SGB II (Hartz IV). Sie ist im Verein kostenlos erhältlich.

Aus der Rechtsprechung

Nicht nur die Verfassungsmäßigkeit von Sanktionen ist umstritten, sie sind auch häufig Gegenstand gerichtlicher Auseinandersetzungen. So haben mehr als 70% aller Sanktionen ihre Ursache in so genannten Meldeversäumnissen. Und

diese wiederum konzentrieren sich auf wenige Menschen, welche zum Beispiel überhaupt nicht mehr ins Jobcenter gehen. Im vergangenen Jahr hat das Bundessozialgericht entschieden, dass nicht mehr als drei gleichlautende Meldeaufforderungen verschickt werden dürfen (B 14 AS19/14 R). Im konkreten Fall hatte das Jobcenter innerhalb von acht Wochen sieben Meldeaufforderungen verschickt und jedes Mal eine weitere Sanktion verhängt. Die Richter sprachen sich allerdings nicht grundsätzlich gegen Sanktionen aus.

Eingliederungsvereinbarung

Eine Eingliederungsvereinbarung ist rechtswidrig, wenn eine Frau aufgefordert wird, den Gewinn ihrer selbständigen Tätigkeit zu steigern, gleichzeitig aber mindestens zehn Bewerbungen für eine sozialversicherungspflichtige Stelle schreiben soll (SG Berlin, Beschluss vom 17. März 2016 (Az.: S 75 AS 3600/16.ER))

Arbeitsunfähigkeit

Streit gibt es häufig über die Frage, ob eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung als Grund für das Nichterscheinen bei einem Termin ausreicht oder eine so genannte Reiseunfähigkeitsbescheinigung erforderlich ist. Hier hat das Sozialgericht München (Urteil vom 1.10.2015 - S 16 AS 1859/15) entschieden, dass eine AU-Bescheinigung ausreichend ist. Wie so oft mussten sich die Richter mit Problemen auseinandersetzen, die eigentlich geklärt sein sollten (wovon aber offenbar niemand etwas weiß). Es gibt nämlich vom Bundesministerium für Gesundheit herausgegebene „Arbeitsunfähigkeits-Richtlinien“, in denen nichts von solchen Besonderheiten für ALG-II-Empfänger steht. In den Änderungen von 2012 wird explizit darauf verwiesen, dass Zweifel an der Möglichkeit, den Meldetermin wahrzunehmen, wenn eine Krankenschreibung vorliegt, nur durch den MDK, den Medizinischen Dienst der Krankenkassen, bestätigt oder ausgeräumt werden können.

Quelle: Tacheles-Rechtssprechungsticker

Neues aus der

Hartz-IV-Welt

Änderungsgesetz, Sanktionen,

Zwangsverrentung...

Der Gesetzentwurf zum 9. Änderungsgesetz des SGB II (siehe MobBil 37) wurde im Bundestag diskutiert, auch gab es eine öffentliche Anhörung im Ausschuss für Arbeit und Soziales. Dazu wurden wie üblich Sachverständige angehört, zum Beispiel Wohlfahrtsverbände, Gewerkschaften, Juristen und Arbeitgeberverbände, aber auch Sozialwissenschaftler.

Die veröffentlichten Stellungnahmen sind vielfach kritisch. So bezeichnet der Sozialwissenschaftler Stefan Sell (Ausschussdrucksache 18(11)645 des Ausschusses für Arbeit und Soziales) das ursprüngliche Ziel des Änderungsgesetzes, die „Rechtsvereinfachung“ und damit verbundene Ersparnisse bei der Verwaltung, als „Luftbuchung“. Er verweist darauf, dass die Mittel zur Arbeitsförderung seit 2010 drastisch reduziert wurden (von 6,4 auf 3,8 Mrd. €), während im gleichen Zeitraum die Mittel für Verwaltung trotz sinkender Arbeitslosenzahlen deutlich anstiegen (von 3,8 auf 4,5 Mrd. €).

Rechtsverschärfung

Wie andere spricht Sell von einer Rechtsverschärfung, wenn zusätzlich zu den Sanktionen auch noch „Ersatzansprüche bei sozialwidrigem Verhalten geltend gemacht werden“ sollen. Wörtlich heißt es: „Eines kann man an dieser Stelle vorhersagen: Die Entgrenzung der 'Ersatzansprüche' bei 'sozialwidrigem Verhalten' wird zu mehr Widersprüchen und sozialgerichtlichen Verfahren, mithin also zu zusätzlichem Aufwand führen.“

Sehr kritisch sieht er auch das Vorhaben, das Recht auf Überprüfung von Bescheiden weiter zu reduzieren. Wenn die Änderungen wie geplant beschlossen werden, bedeutet dies unter anderem, dass nach allgemeinen Urteilen von Sozialgerichten (etwa die Höhe der Kosten der Unterkunft betreffend) rechtswidrige Bescheide nicht nachträglich geändert werden können.

Sanktionen

In mehreren Stellungnahmen wird auch die Beibehaltung der verschärften Sanktionen für unter 25-jährige sowie Leistungskürzungen über 30% kritisiert. Ob Sanktionen verfassungsgemäß sind, ist weiterhin unklar. Die Richter in Karlsruhe wiesen die Klage des Sozialgerichts Gotha (siehe MobBil 34 vom Juli 2015) als nicht ausreichend begründet zurück. Es würden zwar „gewichtige verfassungsrechtliche Fragen“ aufgeworfen, aber es sei nicht ausreichend geprüft worden, ob die Sanktion (zum Beispiel aufgrund mangelnder Belehrung) nicht rechtswidrig gewesen sei.

Das ist schon paradox: Um die Verfassungsmäßigkeit beurteilen zu können, muss eine Sanktion 100% rechtmäßig erfolgen...

Kritik zeigt Wirkung

Die geplanten Änderungen bei den so genannten temporären Bedarfsgemeinschaften (Kinder halten sich abwechseln bei ihren getrennt lebenden Eltern auf), die zu Verschlechterung der Alleinerziehenden geführt hätten, wurden inzwischen zurück genommen, ebenso das Ansinnen, per Gesetz Langzeitarbeitslose in die Rente zu zwingen, indem bei einer Weigerung den Rentenantrag auszufüllen, die Leistungen einstellt werden.

Am 23. Juni 2016 wurde das Gesetz nach kontroversen Diskussionen im Bundestag beschlossen. Da die Änderungen noch durch den Bundesrat bestätigt werden müssen, kann das Gesetz nicht wie ursprünglich geplant zum 1. August 2016 in Kraft treten.

Fortsetzung von Seite 1

Versuche zur Einführung eines BGEs gibt es übrigens in den unterschiedlichsten Ländern. So wird in Alaska (aber auch im Iran und einem Bundesstaat in Indien) allen eine - geringe, nicht existenzsichernde Unterstützung - gewährt, in Finnland soll das BGE ab 2017 getestet werden. In Deutschland gibt es eine Initiative, die Grundeinkommen verlost. Die Geschichten derjenigen, die für ein Jahr monatlich 1.000 € erhielten, können unter www.mein-grundeinkommen.de nachgelesen werden, auch die Bedingungen einer Teilnahme.

Beate Jonscher

Der Mindestlohn

Weder „Schreckgespenst“

noch „Heilsbringer“

Anderthalb Jahre nach der Einführung eines gesetzlichen Mindestlohns in Deutschland steht fest, dass dieser weder massenhaft Arbeitsplätze gekostet noch die Lage von Menschen mit geringem Einkommen wesentlich verbessert hat.

Die Gewerkschaften hatten zu Beginn des Jahres eine positive Bilanz gezogen. In der vom DGB herausgegebenen Broschüre „Happy birthday, Mindestlohn“ wird darauf verwiesen, dass entgegen aller Vorhersagen der Mindestlohn keine Arbeitsplätze gekostet hat. Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Stellen stieg weiter an. Allerdings sank die Zahl der Minijobs um 127.000, was nicht verwunderlich ist, da bei einem Mindestlohn von 8,50 € bereits eine wöchentliche Arbeitszeit von 13 Stunden ausreicht, um die Schwelle zur Sozialversicherungspflicht von derzeit 451 € zu überschreiten.

Das stimmt mit dem Bericht des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung „Auswirkungen des Mindestlohn im Jahr 2015“ überein, in dem beschrieben wird, dass im Jahr 2013 mehr als 60% aller geringfügig Beschäftigten weniger als 8,50 € verdienten. Dadurch wuchs deren Lohn im vergangenen Jahr durchschnittlich um 5% (der Vollzeitbeschäftigten um 3,2%). Am meisten profitierten die Minijobber/innen im Osten Deutschlands, denn ihr Einkommen stieg um fast ein Viertel. Daher sind auch hier laut Angaben der Bundesagentur für Arbeit ca. 10% Erwerbstätige weniger auf ergänzende Sozialleistungen angewiesen. Im Westen sind es allerdings gerade einmal 1,8%, was ebenfalls als Erfolg verbucht wird.

Zahl der Aufstocker kaum gesunken

Hier ist das IAB, das Forschungsinstitut der Arbeitsagentur, weniger optimistisch. In seinem Bericht heißt es dazu: „Die Zahl der Aufstocker, also derjenigen Personen, die trotz Arbeit Arbeitslosengeld II beziehen, ist in den ersten vier Monaten des Jahres 2015 um ca. 40.000 bis

60.000 Personen zurückgegangen. Bei einer Gesamtzahl von knapp über 1,1 Millionen abhängig beschäftigten ALG-II-Beziehern ist dieser Rückgang relativ gering. Das liegt daran, dass viele Aufstocker nicht in Vollzeit beschäftigt sind und dass oft eine Bedarfsgemeinschaft mit zu versorgen ist, sodass auch bei einem Stundenlohn von 8,50 Euro die Bedürftigkeit nicht überwunden werden kann.“

Dies trifft auch auf die Stadt Jena zu. Nach Auskunft des Jobcenters jenarbeit führte der Mindestlohn nicht zu einer merkbaren Verringerung der Zahl der Aufstocker.

Erhöhung des Mindestlohnes 2017

Jetzt entscheidet eine aus Arbeitgeber- und Gewerkschaftsvertretern bestehende Kommission über die Entwicklung des Mindestlohns. Die Grundlage für eine mögliche Erhöhung zu Beginn des kommenden Jahres bilden die Tarifabschlüsse der vergangenen 18 Monate. Der daraus vom Statistischen Bundesamt errechnete Tarifindex beträgt 3,2% so dass der Mindestlohn um 27 Cent steigen würde.

Um eine wirkliche Verbesserung der Lage von Millionen von Geringverdienern zu erreichen, müsste die Lohnuntergrenze schon bei mindestens 10 € liegen.

Beate Jonscher



Die Arbeitsgruppe STATT steht als Gruppe innerhalb der Initiative „Recht auf Stadt“ für das Recht auf Wohnraum für alle Menschen in Jena. Sie fordert soziale Wohnraumversorgung in Neubauprojekten, die Schaffung von bezahlbaren Wohnungen im Bestand und die kommunale Unterstützung alternativer Wohnprojekte.

Treffpunkte:

Jeden 1. Und 3. Mittwoch im Monat

Zeit: 18:00 bis 20:00 Uhr
Wo: MobB e.V.
Unterm Markt 2, Jena
Tel: 01577 / 1772960
E-Mail: statt@riseup.net



Die Jenaer Sprachverwender

Die Autorengruppe **Jenaer Sprachverwender** ging aus dem 2006 ins Leben gerufenen Projekt **Schreibende Arbeitslose** hervor.

Gegenwärtig werden Texte zum Thema **Überraschende Begegnungen** gesammelt.

Wer an den Treffen teilnehmen oder Kurzgeschichten, Gedichte oder auch Zeichnungen einreichen möchte, meldet sich bitte im Verein. Die Autorengruppe trifft sich jeden 1. und 3. Montag im Monat, um neue Texte vorzustellen und zu diskutieren.

Ansprechpartnerin ist **Silvia Köster**.

Rosalina Eschke

Das Plakat

Conny ist ständig in Bewegung: Fitness, Joggen, Freunde treffen, Einkaufen, Kochen, Haus und Garten in Schuss halten... Immer ist sie beschäftigt, immer hat sie zu tun. Woher kommt nur diese Unzufriedenheit? Das Gefühl, im Stillstand zu sein? Heute geht sie auf die Post, ein Paket abzuschicken.

Auf dem Weg dorthin sieht sie ein Plakat, das nicht sehr groß ist, aber gut gemacht. Das Kleingeschriebene übersieht sie, dafür fällt ihr die deutlich lesbare Frage ins Auge: „Sind Sie unterwegs? Suchend unterwegs?“ Conny bleibt stehen. Sie ist ja direkt an mich gerichtet, diese Frage, denkt sie. Sie liest immer und immer wieder: „Sind Sie unterwegs? Suchend unterwegs?“ 'Sind Sie auf Reisen?' steht da nicht, überlegt Conny.

'Sind Sie suchend unterwegs', d.h. sind Sie innerlich in Bewegung, sind Sie auf einer Entdeckungsreise? Verändert sich gerade etwas in Ihrem Leben? Wo stehen Sie heute und jetzt? Was für ein Lebensgefühl haben Sie? Das ist es, worum es hier geht. Gedanken, die sie bis jetzt, aus Angst sie auszusprechen, erfolgreich verdrängt hat, sprießen hervor. Sie kann sie nicht mehr zurückhalten und das will sie auch nicht.

Das Plakat hält sie gefesselt und sie spürt nicht, dass sie vor Kälte zittert. Feuchter Schnee rieselt vom grauen Himmel herab, der Regenschirm wird schwer in ihrem rechten Arm; die Tasche mit dem Paket in der linken Hand beugt den kleinen schlanken Körper nach links.

Sie steht da, vor diesem merkwürdigen Plakat: „Sind Sie unterwegs ...“ und merkt nicht, dass sie den Weg versperrt. Erst als ein junger Mann sie zur Seite stößt, erwacht sie wie aus einem tiefen Schlaf und läuft weiter. Ihre Gedanken lassen ihr keine Ruhe: 'Unterwegs, nein, bin ich nicht, auch wenn ich mich viel körperlich bewege, auch wenn ich viel verreise, auch, wenn ich wandere und die Berge hoch- und herunterrenne, richtig unterwegs bin ich nicht. Nichts ändert sich. Ich bin im Stillstand. Zurzeit bin ich im Stillstand', überlegt Conny, und erledigt, wie ein Automat ihre täglichen Besorgungen.

Danach trifft sie sich, wie jeden Mittwoch, mit ihrer Freundin Daisy in dem kleinen Café neben der Post. „Bist du unterwegs? Suchend unterwegs?“ fragt Conny ihre Freundin geradeheraus. Verständnisvoll lächelnd antwortet Daisy: „Grüß dich, guten Tag. Gut siehst du aus. Du hast wohl das Plakat gelesen?“ Wie gewohnt verstaubt Daisy ganz schnell Notizbuch und Stift in ihre schöne Einkaufstasche, und widmet sich dann ganz ihrer abgehetzten Freundin: „Ja, meine Liebe, ja, ja. Und du bist es auch. Ich lese sehr viel, und ich gehe regelmäßig zu den Brustkrebskranken, und was mir das Wichtigste ist, ich schreibe täglich. Ich schreibe Tagebuch, ich schreibe kleine Geschichten, ich schreibe über dich, über unsere Freundschaft, über unsere Kinder und Enkelkinder. Ich schreibe über Dinge, die mich bewegen, ganz egal, ob sie erfreulich oder ärgerlich sind. Ich schreibe über meine Ängste und über die Wut, aber auch über die Dankbarkeit, über unser Leben hier und jetzt, und dass es nicht selbstverständlich ist, so satt, so warm, so gesund, so ausgeschlafen zu sein.“ Daisy schaut Conny in die Augen: „Ich schreibe und durch dieses tägliche Schreiben bin ich unterwegs, genauso wie du.“

Frühling?

Melanie geht durch den schmalen Waldstreifen zur Wiese am Bach. Sie kennt den Weg genau. Ist ihn oft gegangen. Ihre Füße weichen gekonnt Wurzeln und Steinen aus.

Hinter dem Wald wohnt das unbekümmerte Leben. Dort kann Melanie durchatmen. Die Bäume trennen Realität und Traum. Hier Alltagsstress und Zukunftsangst, dort Sorglosigkeit und Lebensfreude.



Foto: Silvia Köster

Die Sonne hat die Wiese vom Wintergrau befreit. Eine Amsel zupft an einem Gänseblümchen. Melanie schaut genauer hin. Ein blaugetupftes Federkleid schimmert in der Sonne. Das ist keine Amsel, es ist ein Star! Und da ist noch einer. Ein sicheres Zeichen, dass der Frühling Einzug gehalten hat. Endlich. Aber es weht ein kalter Wind. Nicht daran zu denken, sich ins Gras zu setzen. Geschweige denn, barfuß durch den Bach zu waten! Melanie fröstelt, sie zieht ihre Jacke fester um sich und schaut zum strahlend blauen Himmel hinauf. Ein Bild, das wohlige Wärme vorgaukelt. Sogar zwei Schwalben sind schon da. Haben sie sich auch von der Sonne täuschen lassen?

Melanie kehrt um und sucht sich am Waldrand ein sonniges windgeschütztes Plätzchen. Sie lehnt sich an eine Birke. Heute funktioniert es nicht. So wie die Frühlingssonne die kalte Winterluft nicht besiegen kann, schafft es auch die Märchenwiese mit dem fröhlich plätschernden Bach nicht, Melanies trübe Gedanken zu vertreiben. Die sitzen wie Eisbrocken in ihrem Kopf. Wollen einfach nicht schmelzen.

Nebenkostenabrechnung. Ist die fällige Nachzahlung angemessen? Hat sie im Winter zu viel geheizt? Sich zu oft ein warmes Zimmer gegönnt? Muss sie gar umziehen, weil ihre Wohnung zu teuer geworden ist?

Bewerbungen. Nicht um einen Job zu finden, das hat Melanie längst aufgegeben, sondern um die Vorgaben der Eingliederungsvereinbarung zu erfüllen.

Ortsabwesenheit beantragen. Oder sollte sie lieber auf den Ausflug verzichten? Sie darf nur maximal drei Wochen im Jahr ihren Heimatort verlassen. Es ist erst April, vielleicht braucht sie die beiden Tage später dringender.

Kontoauszüge vorlegen. Lückenlos. Sie könnte ja plötzlich auf eine Geldquelle gestoßen sein! Aber welcher Euro sollte sich ausgerechnet auf ihr Konto verirren?

Ein Eichhörnchen flitzt über die Wiese, dann einen Birkenstamm hinauf. Du hast es gut, denkt Melanie, du musst niemandem erklären, wo du eine Nuss verbuddelt hast und wann du sie wieder hervor holen möchtest. Du musst auch niemanden fragen, ob du deinen Baum für ein paar Tage verlassen darfst.

Ein flimmernder Lichtbogen schwebt über die Wiese. Windet sich zu einer leuchtenden Spirale. Wird größer. Schneller. Bunter. Drei Elfen manifestieren sich aus dem Lichterreigen. Sie tanzen im Kreis. Bunte Bänder umwehen ihre schlanken Körper. Bei den eleganten Drehungen berühren die zierlichen Elfenfüße kaum den Boden. Sonnenstrahlen lassen die hauchdünnen Flügel in allen Farben des Regenbogens funkeln. Ein lieblicher Gesang ertönt. Die Grashalme unter den Tänzerinnen flimmern, die noch unbelaubten Zweige der Sträucher am Bach wiegen sich harmonisch zu den mystischen Klängen.

Die Melodie umhüllt Melanie wie ein warmer Mantel. Sie fühlt einen Hauch von Glück. Der Gesang zieht sie magisch an. Lockt sie zu den tanzenden Elfen.

Den Blick auf den bunten Reigen gerichtet, löst sich Melanie von der Birke und betritt die Wiese.

Ein kalter Wind trifft sie und bläst ihr die eisige Realität zurück ins Gesicht.

Die Musik verstummt, die Elfen sind verschwunden.



Kulturpass



Der Kulturpass ist für Bürger/innen der Stadt Jena gedacht, die am kulturellen Leben der Stadt teilhaben möchten und nicht über die nötigen finanziellen Mittel verfügen. Der Kulturpass ermöglicht den kostenfreien Zugang zu ausgewählten Kultureinrichtungen und Veranstaltungen in Jena. Ausgestellt wird der Kulturpass durch den MobB e.V.

Voraussetzung ist u.a. eine gültige „JenaBonus“ Card.

Die **Ausgabe der Pässe** erfolgt nur persönlich in den Vereinsräumen. **Anmeldung für Veranstaltungen** per

Tel.: 03641 / 38 43 64,
E-Mail: kultur@mobb-jena.de

Bürozeiten sind:

Mo. / Di. / Mi. von 10:00 bis 12:00 Uhr
Donnerstag von 17:00 bis 19:00 Uhr.

Ansprechpartner ist **Ingo Fritzsche**.



Theaterspektakel



Einlass: 20:30 Beginn: 21:30

„Bunbury – The Importance of Being Earnest von Oscar Wilde“

KonzertArena



Juli
13.07.16 \ 20:00 Uhr
„Les Yeux d’la Tête“

16.07.16 \ 20:00 Uhr
„Keb’ Mo“

19.07.16 \ 20:00
„Last of Songs“
ArenaAkustik im Volksbad

20.07.16 \ 20:00
„The Stanley Clark Band“

21.07.16 \ 20:00
„Fuel Fandango“

22.07.16 \ 23:00
„U3000“
Kulturarena Club im Kassablanca

23.07.16 \ 20:00
„Chico Trujillo“

27.07.16 \ 20:00
„Kakkmaddafakka“

30.07.16 \ 20:00
„Django 3000“

August

04.08.16 \ 20:00
„Bernhoff“

05.08.16 \ 20:00
„Dämse & Dyse“

06.08.16 \ 20:00
„Von Brücken“

09.08.16 \ 20:00
„Vincent Peirani & Émile Parisien“

10.08.16 \ 20:00
„St. Paul & The Broken Bones“

12.08.16 \ 20:00
„Jesper Munk“

13.08.16 \ 20:00
„Feindrehstar & Frinds“

17.08.16 \ 20:00
„Ben Caplan“

18.08.16 \ 20:00
„Sunset Sons“

 19.08.16 \ 20:00
„Myles Sanko“

 19.08.16 \ 23:30
„Robert Koch“

 20.08.16 \ 20:00
**„Andrej Hermlin
 and his SWING DANCE ORCHESTRA“**

 21.08.16 \ 20:00
“Seven & MEUTE”

09.09. und 10.09.16 \ 19:30 \ Kulturbahnhof
„MAGNIFICENT MUSIC“
 THE FLYING EYES
 SILVERLEAF
 BITE THE BULLET
 &
 SIENA ROOT
 WUCAN
 THE WHITE DUKES
 BROTHER GRIMM

Philharmonie



September

04.09.16 \ 11:00
„1. Sonderkonzert“

 07.09.16 \ 20:00
„Aufbruch! Neuer Geist in alter Manier“

 10.09.16 \ 16:30
„2. Sonderkonzert“
 Festkonzert zu Ehren von Carl Zeiß

 22.09.16 \ 20:00
„Hoffnungsgesänge“

 25.09.16 \ 15:00
1. Kaffekonzert „Im Rausch der Zeit“

Film-Arena



Juli

17.07.16 \ 21:30 Uhr
“Das brandneue Testament”

 24.07.16 \ 21:30
“Alles steht Kopf”

 25.07.16 \ 21:30
“Birnenkuchen mit Lavendel”

August

02.08.16 \ 21:00
„Ein Mann namens Ove“
 07.08.16 \ 21:00
„Ich bin dann mal weg“

 09.08.16 \ 21:00
„Deadpool“

 14.08.16 \ 21:00
„Hail, Ceasar“

Volkshaus



September 17.09.16 \ 20:00 \ Volkshaus
„Jodymoon“

Cosmic Dawn



Juli 07.07.16 \ 21:00 \ Kulturbahnhof
„Naxatras“

 07.08.16 \ 21:00 \ Kulturbahnhof
„Radio Moscow“

Volkshaus



September 17.09.16 \ 20:00 \ Volkshaus
„Uwe Steimle – Heimatstunde“



Juli 08.07.16 \ 20:00 \ Kulturbahnhof
„Lyrik ist Happening“

September 24.09.16 \ 20:00 \ Rathaus Jena

**„Sketches of Spain“ in memorial to Garcia
Lorca - Lesung und Musik mit Ulli Blobel,
Uwe Kropinski und Helmut Joe Sachse“**



ERNST-ABBE-BÜCHEREI

JenaKultur

Regelmäßig veranstaltet die Ernst-Abbe-Bücherei ein **Vorleseprojekt** mit dem Titel **„Vorhang Zu“** Eingeladen sind Kinder zwischen 4 und 8 Jahren, Eltern und Großeltern sind ebenso herzlich Willkommen.

jeweils 17:00 Uhr im Volkshaus

27.09.16 \ 19:30 \ Foyer

**„Todsick – Edle Labels,
billige Mode – unmenschlich produziert“**
Lesung und Diskussion mit Gisela Burckhardt

Ausstellungen

Kunstsammlung Jena

16.04.2016 - 14.08.2016

„MIKOS MEININGER“

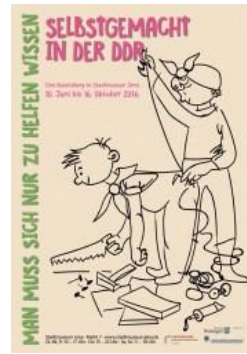
Zu sehen ab dem 22.04.2016

23.04.2016 - 14.08.2016

„La femme au miroir“

Druckgrafik und Zeichnungen von Pierre Bonnard, Paul Cézanne, Marc Chagall, Edgar Degas, Fernand Léger, Edouard Manet, Henri Matisse, Pablo Picasso, Pierre Auguste Renoir, Henri de Toulouse-Lautrec und anderen aus der Coninx-Stiftung, Zürich

Zu sehen ab dem 25.04.2016 im Rathaus Jena



10.06.2016 - 16.10.2016

„Man muss sich nur zu helfen wissen.“

Selbstgemacht in der DDR“

(Bild: Stadtmuseum Jena)

Statt allseitiger Befriedigung der Bedürfnisse

herrschte in der DDR in vielen Bereichen Mangelwirtschaft.

Dennoch gab es fast nichts, was nicht erfunden oder wenigstens nachempfunden wurde, um den Mangel zu beheben. Die Ausstellung präsentiert ausgewählte Beispiele, die den Erfindungsgeist und das Improvisationstalent der DDR-Bürger in unterschiedlichen Bereichen des Alltags zeigen. Auch die Intentionen der ostdeutschen Do-it-yourself-Kultur, die weit über die Behebung des allgegenwärtigen Mangels hinausgingen, werden hinterfragt. Kreativität und Selbstbestätigung durch erfolgreiches Schaffen und Reparieren waren vor allem in der DDR unabdingbar für ein Stück Unabhängigkeit vom Dienstleistungsgewerbe oder Handwerk. Die Triebfeder des Heimwerkens war nicht allein die finanzielle Ersparnis oder das Herstellen nützlicher Objekte – einen wichtigen Aspekt bildete die Arbeit selbst. Da sich in der Herstellung und im Endprodukt das Individuum widerspiegelt, reflektieren die Ausstellungsstücke in ihren politischen und wirtschaftlichen Zusammenhängen nicht nur einen Bereich Zeitgeschichte, sondern geben zudem Auskunft über das alltägliche Leben, aber auch über die Wünsche und Träume der Schaffenden.

Foyer der JENOPTIK AG

15.01.2015 - 31.12.2016

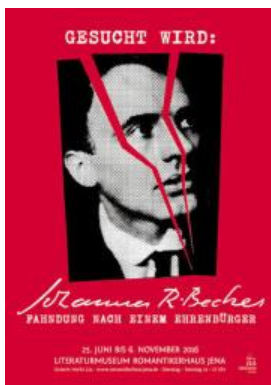
„LightScapes“

Carl-Zeiß-Straße 1

Die kinetische Lichtskulptur der Stuttgarter Künstlerin rosalie ist seit Mitte Januar 2015 dauerhaft im Empfangsbereich des Jenaer

Ernst-Abbe-Hochhauses installiert. Mit einer einzigartigen Lichtinstallation ist Jenoptik in das Internationale Jahr des Lichts 2015 gestartet, das von den Vereinten Nationen ausgerufen wurde. Die Lichtskulptur „LightScapes“ hat rosalia eigens für Jenoptik entwickelt. Sie ist 6,3 Meter breit, 3,8 Meter hoch und 0,6 Meter tief. In einer Matrix aus Licht, die sich wie in einer Holografie über mehrere Ebenen generiert, erzeugt die Künstlerin ein dreidimensionales Illusionsgebilde, das sich ständig verwandelt und perspektivenreiche Tiefenräume entstehen lässt. In einem Zusammenspiel von Licht, Farbe, Form, Bewegung und Rhythmus erfindet rosalia neue Sprachen der Ästhetik und setzt damit Maßstäbe innerhalb der raum- und zeitbasierten Künste. Jenoptik möchte mit der Skulptur „LightScapes“ nicht nur Mitarbeiter und Geschäftspartner in einem stimmungsvollen Ambiente empfangen, sondern auch die Öffentlichkeit zur Begegnung mit innovativer Lichtkunst einladen. rosalia ist mit ihren Kunstwerken in der zeitgenössischen Bild- und Lichtkunst sowie mit ihren Theater- und Bühnenbildprojekten international präsent. Innerhalb ihres facettenreichen Werks ist die Lichtkunst in den vergangenen Jahren zu einem zentralen Thema geworden. Zeitgenössische Materialien, komplexe Technologien und digitale Medien bilden die Basis, aus denen sie neue Universen des Lichts hervorbringt: als Lichtkunstwerke von enormer Farbkraft und großer Emotionalität. Zu sehen ist das Kunstwerk „LightScapes“ ganztägig als Choreographie aus Licht, bei der das Bild ständig wechselt. An die Tageszeiten angelehnt, folgen sieben Programmierungen aufeinander.

Romantikerhaus Jena



25.06.2016 - 06.11.2016
**„Fahndung
nach einem
Ehrenbürger:
Johannes R. Becher
Ausstellung
zum 125. Geburtstag
des Dichters**

Die Ausstellung lädt ein,
über Glanz und Elend eines zerrissenen Dichters in zerreißender Zeit nachzudenken, mithin

über die Verantwortung von Kunst, aber auch über Legenden, mit denen jede Generation aufwächst und von denen sie sich nur befreien kann, wenn sie sich selbst als Teil der durch und mit uns wirkenden Geschichte begreift.

Johannes R. Becher galt jahrzehntelang als der berühmteste Student der Universität, die ihren Ehrensenator bis 1989 mit „Becher-Tagen“ geehrt hat, während es an der EOS „JRB“, dem heutigen Anger-Gymnasium, „Becher-Wochen“ gab. Ganze Generationen von Schülern und Studenten wuchsen mit Legenden auf. Die wirkliche Biografie des späteren Staatsdichters aber zwingt zur Auseinandersetzung mit Widersprüchen, die heute wieder von neuen Legenden überlagert werden: 1891 als Sohn eines Staatsanwaltes geboren, wurde Becher zum aufbegehrenden „Dichter der Jugend“, zum Sprachrebell, der vor dem Weltkrieg in exzessiven Morphinrausch floh, 1917/18 in der Jenaer Psychiatrie behandelt wurde (kalter Entzug statt Therapie bei Binswanger), sein Medizinstudium fortsetzen wollte, mitten in den Revolutionswirren 1919 jedoch wegen Fehlen eines polizeilichen Führungszeugnisses abgewiesen wieder zu schreiben begann. Er träumt mit Majakowski von der „Weltrevolution“, steht auf Hitlers Todeslisten und lernt bei Stalin das Fürchten, organisiert in Paris 1935 einen Kongress zur Verteidigung der Kultur und schreibt im Exil berührende Gedichte auf deutsche Städte, darunter auch auf Jena. Er versucht nach 1945 mit dem „Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands“ einen Neubeginn, steigt als Kulturminister zur Macht auf und wird ohnmächtig zerrieben, als in seinem Rücken Janka und Harich wirkliche Reformen fordern. Eine Sonderausstellung des Romantikerhauses in Zusammenarbeit mit Dr. Jens-Fietje Dwers.

Kulturpass Jena im neuen Design

An dieser Stelle möchten wir Sie über aktuelle Veränderungen und Erneuerungen zum Kulturpass informieren.

Im März hatte der MobB e.V. eine Ausschreibung für ein „Kreativmenü“ der Bürgerstiftung Jena gewonnen. Die Bürgerstiftung hat das „Kreativmenü“ in Zusammenarbeit mit freischaffenden Designern, Grafikern, Textern, Marketingberatern und Programmierern für gemeinnützige Vereine und Initiativen organisiert.

Unter dem Slogan eines „3-Gänge-Menü“ wurde in gemeinschaftlichen Schaffensprozessen dem Kulturpass Jena und dem Logo des Vereins ein neues Design gegeben. Von der Erstberatung (die Vorspeise) über den Schaffensprozess und Fertigung (Hauptmenü) bis hin zur Feinabstimmung (das Dessert) präsentieren wir an dieser Stelle unser neues Design....



Und wie Sie schon auf den ersten Seiten dieser Zeitung sehen konnten, unser Logo passt sich der Zeit an, wird peppiger und farbiger.



Diese Formen und Farben sind die Erkennungsmerkmale in unseren Medien. Ob Kulturpass Jena, MobBil Zeitung, unsere Briefbögen und ebenso unsere neugestaltete Internetseite, das Design zeigt sich auf allen Seiten des Vereins.

Ein wichtiger Hinweis zur Nutzung des Kulturpass Jena.

Die zur Verfügung gestellten Kartenkontingente können von allen aktuellen Kulturpassinhabern genutzt werden. Da diese Kontingente begrenzt sind, bitten wir alle getätigten Reservierungen im Krankheits- oder Verhinderungsfall rechtzeitig im MobB e.V. Büro abzumelden. Diese Karten können dann anderen Kulturpassinhabern weiter zur Verfügung gestellt werden.

Ihr Kulturpass läuft ab? Wie geht es weiter...

Der Kulturpass ist ab Ausstellungsdatum für den Zeitraum von einem Jahr gültig. Auf der Rückseite ihres Kulturpasses finden sie das Datum unter: **ausgestellt am**.

Wenn sie feststellen, dass ihr Kulturpass abgelaufen ist oder demnächst ablaufen wird, dann kommen sie einfach während der Bürozeiten zu uns.

Wir verlängern ihren Kulturpass oder stellen einen neuen aus, wenn sie die beschriebenen Voraussetzungen zum Erhalt des Kulturpass erfüllen.

Der Nachweis erfolgt durch einen gültigen Hartz-IV-Bescheid oder die Vorlage einer gültigen „JenaBonusCard“. Die „JenaBonusCard“ erhalten Sie im Bürgerservice Jena.

Reservierung und Vorbestellung von Veranstaltungen.

Eine häufig gestellte Frage bei der Reservierung lautet:

ab wann können Veranstaltungen reserviert werden und wie komme ich an meine Karte?

In unserer Zeitung der MobBil Ausgabe werden ab Seite 7, unter dem Slogan **Kulturpass**, Veranstaltungsangebote zum Kulturpass gelistet. Die Zeitung erscheint in der Regel am Ende eines Quartals und gilt für die folgenden drei Monate. Sie ist kostenfrei erhältlich in gedruckter Form, als PDF Version per E-Mail und auf unserer Homepage als Download. Erst wenn diese Zeitung erhältlich ist und mit unseren Kulturpasspartner alle Eventualitäten geklärt sind, können wir Reservierungen entgegen nehmen. Dazu können sie wie gewohnt zu den genannten Öffnungszeiten bei uns im Büro vorbei kommen, anrufen oder eine E-Mail mit Veranstaltungshinweis schreiben.



Umsonst(t)raum

Der Umsonstladen zieht um!

Ab Montag, dem 4. Juli ist der Umsonstladen in der „Alten Feuerwache“, Saalbahnhofstr. 15 a, für Sie geöffnet.

Sie erreichen die neuen Räume mit den Straßenbahnlinien 1 und 4, Haltestelle „Spittelplatz“ sowie mit der Buslinie 15.

Gegenstände, die Sie nicht mehr brauchen, aber ihren Zweck noch erfüllen, finden im Umsonstladen neue dankbare Besitzer.

Jeder Besucher kann Dinge für den persönlichen Gebrauch mitnehmen. Es ist nicht gestattet, gespendete Dinge weiterzuverkaufen.

Öffnungszeiten

Montag	10 – 12 Uhr	
Dienstag		16 – 18 Uhr
Mittwoch	10 – 12 Uhr	
Donnerstag		17 – 19 Uhr
Freitag	10 – 12 Uhr	

Angenommen und abgegeben werden unter anderem folgende Dinge:

- Funktionstüchtige Haushaltsgegenstände wie Kaffeemaschinen, Wasserkocher, Bügel-eisen, Geschirr, Essbestecke, Gläser, Töpfe...
- Gebrauchsgegenstände wie Taschen, Rucksäcke, Lampen...
- Elektronische Geräte, DVDs, CDs... (keine Audio- oder Videokassetten, dafür gibt es keine Interessenten mehr)
- Computer, Monitore, Tastaturen...
- Spielzeug, Kinderbücher, Gesellschaftsspiele, Schreibwaren
- Große Gegenstände wie Möbel, Kühlschränke usw. können auf unseren Pinnwänden angeboten werden

Bitte beachten Sie:

abgegebene Gegenstände sollten in einem guten Zustand, gebrauchsfähig und wiederverwendbar sein.

Zurzeit können wir leider keine Bücher annehmen, unsere Regale sind voll.



Der Tauschring Jena trifft sich jeden 1. Mittwoch im Monat im AWO Zentrum Lobeda, Kastanienstraße 11.

Im Sommer empfiehlt es sich, vorher telefonisch nach dem jeweiligen Ort zu fragen, da wir dann das Treffen oft spontan in den Garten eines Mitglieds verlegen.

Außerdem gibt es jeden Dienstag von 17:00 bis 18:00 Uhr eine Sprechstunde im Umsonstladen, Saalbahnhofstraße 15 a.

Die Mitgliedschaft ist kostenlos.

Telefonische Ansprechpartner sind:

Bärbel Pech unter 03641-391477 und Ingo Zinnecker unter 03641-8741806.

Mit freundlicher Unterstützung